

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Denkmal in Wingolfs Halle (1782)

1 Sanft fließe mein Lied, wie die schimmernde Zähre,
2 Wenn des bessern Lebens Ahnung
3 Durch die Seele mir bebt. Ich weihe der Freundschaft
4 Dies dankbare Lied. Nicht geschaffen, um stablos
5 Durch des Lebens Wüste zu wallen;
6 Gab mir Gott Freunde. Wie preis' ich den göttlichen Geber!
7 Gottesfreuden fühlst du, Bilder des Herzens,
8 Wenn der Bruder vor dem Bruder steht;
9 Wenn Herzblut seine Wange tuscht;
10 Wenn zarter Liebe Flamm' im Auge zuckt;
11 Wenn Freunde am Halse sich weinen,
12 Und im unnennbaren Wonnegefühl verstummen.
13 Auch mir gabst du dies Wonnegefühl;
14 Wie preis' ich dich, göttlicher Geber!

15 Als goldgelockter Knabe schon
16 Lag' ich den Brüdern am Busen, und horchte,
17 Wenn der Busen hörbar aufschlug
18 In den Sympathieen der Freundschaft;
19 Konnt' aber nicht sagen, wie so selig ich war.

20 Der Jugend Strahl verklärte mein Antlitz;
21 Da fand ich in Rhätiens Gauen
22 Unter den Jünglingen,
23 Mit der Siriusglut im Aug' und mit der Goldharf'.
24 Aber weh' mir, du Lieber, ich sah im Sarge dich liegen
25 Mit der blonden Lock' und der schweigenden Lippe.
26 Dich weinte
27 Himmlischer Hüter, der um mich schwebt,
28 Eile und sag' es dem redlichen Lehrer,
29 Daß ich weinend ihm danke in des Kerkers Kluft.)
30 Nun irrt' ich Verlaßner, ein Schatten, umher
31 Und wies dem Himmel meine Wunde.

- 32 Am Strande der Pegniz kam
33 Träuft' in die offne Wunde Balsam und schwur mir
34 Auf meiner Väter Leichensteine
35 Der Freundschaft ewigen Bund!
- 36 Wer ist der Mann, der mit dem Lämmlein im Thal weidet?
37 Wie er so ruhig vom Antlitz
38 Der schönen Natur gen Himmel schaut!
39 Ihm horcht die Nachtigall, ihm lauscht die Lerche,
40 Wenn sein Lied voll Unschuld auf den Lippen ihm lächelt.
41 Ist's nicht mein
42 Ja, ja, er ist's! Wie fromm ist seine Muse!
43 Dem betenden Mädchen gleicht sie,
44 Vom purpurnen Morgen geröthet;
45 Du schwurst mir, Edler, Freundschaft vor dem Himmel;
46 Gehalten hast du deinen großen Schwur.
47 Fern hörtest du des Freundes Fessel rasseln,
48 Da weintest du und deine
49 Ich aber betete für dich
50 Auf meines Kerkers nachtbeströtem Boden.
- 51 Durchs Labyrinth des Lebens leitet,
52 Und ihr zeigt der Wandlung Ziel,
53 Des Himmels goldne Pforte;
54 Nicht durchs Blut allein, – zerrinnt nicht Blut im Grabsand?
55 Durch des daurenden Geistes Züge gelockt,
56 Nenn' ich dich Freund! Es hör' es der Himmel!
- 57 Von eines Felsen Rücken sah
58 Gen Himmel, um unter den Sternen
59 Groß zu ziehen seinen Geist.
60 An seiner Seite staunt' ich; da nannt' er mich Freund.
61 Von der Leidenschaften Wuth,
62 Wie von der Windsbraut gewirbelt,

63 Verkannt' ich oft den Freund, der neben mir stand,
64 Und die Rechte mir bot.
65 Doch, als des Herzens Stürme sich legten,
66 Hob
67 Und umarmte mich träufelnd am Ufer.

68 O lohnt' es dem Sanften, dem Stillen,
69 Den des Seelenfriedens Maiennacht umsäuselt,
70 Lohn' ihm der Freundschaft Treue, Bilder des Herzens!

71 Kann ich schweigen von dir,
72 Mann von schönem Geiste und schönerem Herzen,
73 Dem so manche That, im Sinne Christus' gethan,
74 Voran in die Ewigkeit flog, um Gestein
75 In deiner Krone zu werden?

76 Auch Er,
77 Er nehme die Feder, oder den Pinsel,
78 Streckt' aus der Ferne seinen Arm
79 Und schwur mir Freundschaft
80 Mit der Treue rauhem Handschlag.

81 Soll ich dich nennen, Fühler des Schönen,
82 Harmonischer
83 Draus dir wie Goldthau
84 Des himmlischen Mitleids Zähre quillt? Dich,
85 Mit der Brutusseele, voll zürnender Wahrheit?
86 Und dich,
87 Um die Lippe sich windet?
88 Ach, könnt' ich
89 Harmonia's hohe Vertraute!
90 Dich, Saitenstürmer
91 Und dich, Tonlenker
92 (vor
93 Er belauschte der Natur allgebührenden Einklang.)

94 Schwebt nicht vor mir,
95 O du, der den murrenden Fagot
96 Zur Würde des Menschensangs hob?
97 Euch allen drückt' ich weinend die Hand
98 Und nannt' euch Brüder; o seid es mir ewig!

99 Auch in des Kerkers Schauernacht
100 Trat die Freundschaft, vom Himmel gesandt,
101 Und hellte meine Zährengrotte auf.
102 Kamst du nicht mit der Brudermiene zu mir,
103 Und zeigtest mir die Herrlichkeit Christus'?
104 Und unsrer Bestimmung Seraphsflug?
105 Von deines Geistes Blitz geleitet
106 Sah ich's in mancher Tiefe dämmern;
107 Sei mir gesegnet! Sei mir mit Thränen gesegnet! –

108 Unter dem Eisenharnisch des Krieges
109 Schlägt manches Herz lauter und heißer,
110 Als unter der friedlichen Kutte.
111 Auch mir bot mancher Krieger die Hand:
112 Sein rauer Handschlag war mir theurer,
113 Als des Weichlings sammtner Händedruck.
114 Des Todes Gestalt ist gräulich;
115 Aber sich trennen von seinen Geliebten
116 Ohne des Wiedersehens Trost,
117 Wäre Gehenna's Fluch.

118 Doch ich werd' euch alle wieder finden!
119 Des ewigen Geistes geheimerer Lispel
120 Weissagt es mir; ich werd' euch alle
121 An der Lebensbäche duftenden Ufern
122 Wieder finden! Und auf ewig! Wonne,
123 Wo verjährter Sitte Zwang uns nimmer fesselt;
124 Wo das eiskalte
125 Wo im geselligen

126 Wie Thautropfen zusammenrinnen:
127 Ja, ich werd' euch, meines Herzens Erkorne,
128 Einst am Halse hangen; werde weinen
129 Des ewigen Bundes Zähre,
130 Der innigsten Freundschaft glühende Zähre.

131 So häng' denn hier, mein Saitenspiel,
132 An dieser braunen Wand!
133 Verstummt mit dem letzten bebenden Laute:

(Textopus: Denkmal in Wingolfs Halle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66162>)